

tend sind, sondern nur, dass die Behandlung aller Themen den Rahmen einer Veranstaltung gesprengt hätte.



Die Arbeiterkammer will einen Debattenbeitrag liefern um das Wachstum positiv zu gestalten. Dazu haben wir 4 Themenbereiche, „Verkehr und Wohnen“, „Bildung“, „Arbeitsmarkt und Wirtschaft“ sowie „Finanzierung“ ausgesucht, die aus Sicht der AK als ArbeitnehmerInnen Interessenvertretung und aus dem Blickwinkel der Wissenschaft analysiert und diskutiert werden.

THEMENBEREICH VERKEHR UND WOHNEN

Wohnen

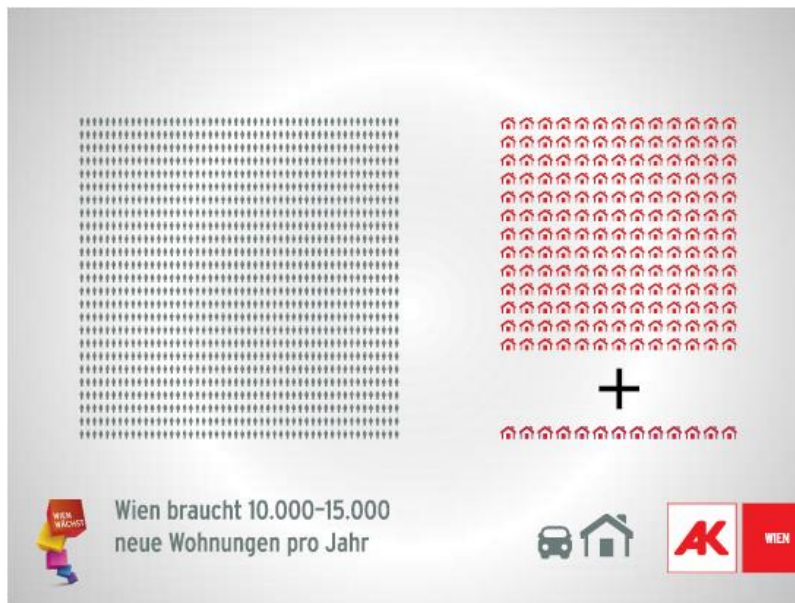
Beim Wohnen gibt es einen langjährigen Trend. Es wohnen immer weniger Menschen in einer Wohnung aber mit mehr Quadratmeter Wohnfläche pro Person. Zudem steigt der Anteil der Singlehaushalte ständig. In Wien wohnen zurzeit etwa zwei Menschen in einer Wohnung.



Quelle: Statistik Austria: Haushaltsprognose

Mit dem Bevölkerungswachstum steigt auch der Bedarf an Wohnraum. Wien baut derzeit etwa 6400 geförderte Wohnungen pro Jahr, im Schnitt der letzten Jahre waren es etwa 5000 pro Jahr. Geht man von einem Bevölkerungswachstum von durchschnittlich 15.000 Menschen pro Jahr aus (in den letzten Jahren waren es deutlich mehr) und berücksichtigt, dass pro Jahr auch viele Wohnungen verloren gehen (Abriss, Wohnungszusammenlegungen) braucht Wien mindestens 10.000 neue Wohnungen pro Jahr – davon sollten zumindest 8.000 geförderte Wohnungen sein.

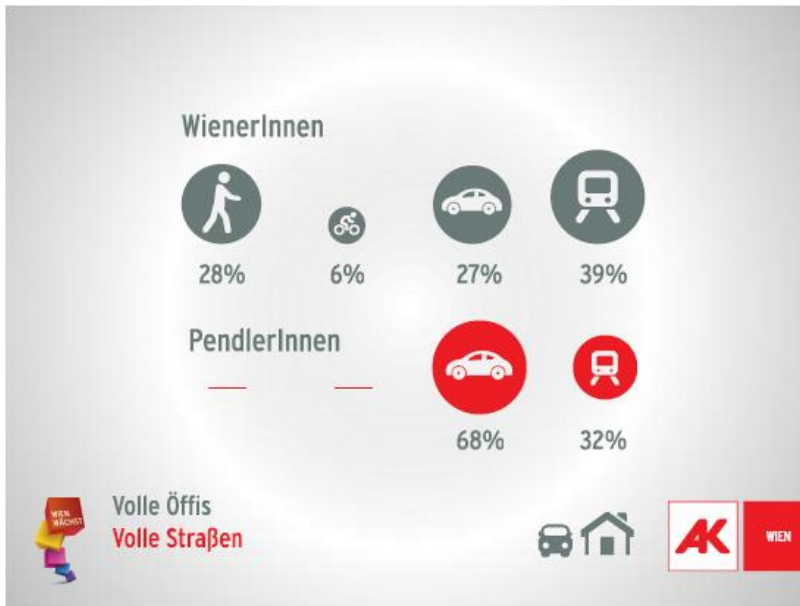
Es entsteht eine immer größer werdende Lücke zwischen Angebot und Nachfrage, die auch die ständig steigenden Mieten im Privatbereich und steigende Preise für Eigentumswohnungen erklärt. Im Bereich der geförderten Wohnungen wirkt sich die Lücke negativ auf die Wartezeit aus.



Es wird auch immer schwieriger für öffentliche Bauträger, leistbare Grundstücke zu erwerben. Denn potenzielle Bauareale für Großprojekte, wie etwa ehemalige Bahnhöfe, sind in Wien bereits verplant. Daher wird es in Zukunft notwendig sein, auch kleinere Flächen zu bebauen und zu verdichten. Auch die Bereitstellung der nötigen öffentlichen Infrastruktur von Schulen bis Verkehrsanbindungen stellt die Stadt vor große Herausforderungen.

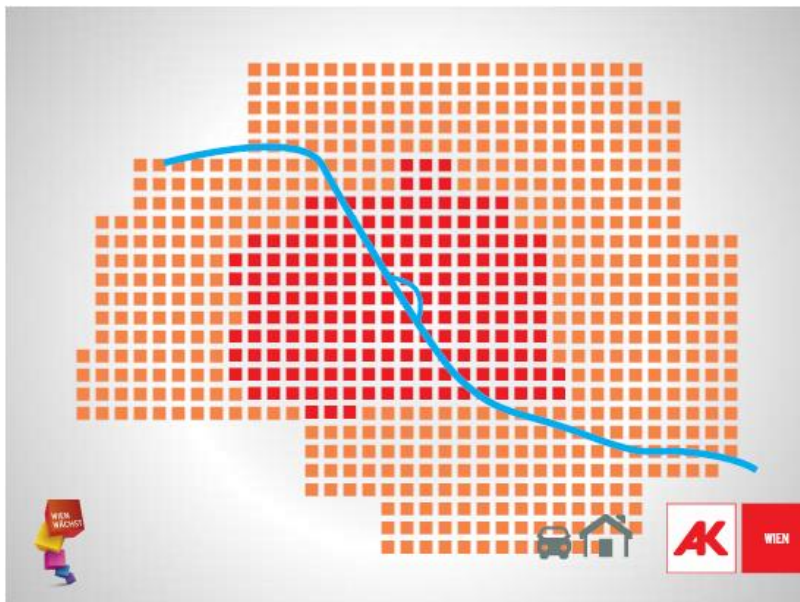
Verkehr

Obwohl immer mehr Menschen in die Stadt strömen und das öffentliche Verkehrsnetz zunehmend gefordert wird, sind die WienerInnen mit ihrem öffentlichen Verkehrssystem sehr zufrieden. Doch nicht alles verlief verkehrspolitisch rund: neu errichtete Stadtteile, wie beispielsweise das Areal Wienerberg, wurden in der Vergangenheit nicht an ein höherrangiges öffentliches Verkehrsnetz angeschlossen. Bei der Planung der gerade im Bau befindlichen Seestadt Aspern wurde aus diesen Fehlern gelernt. Schon vor Baubeginn wurde die U2 in diesen Stadtteil verlängert.



Quelle: PGO, Stadt Wien

Dass nicht jeder auf die öffentlichen Verkehrsmittel zurückgreift, zeigt freilich das Verhalten der PendlerInnen. Rund 250.000 Menschen, die in Wien arbeiten, aber außerhalb Wiens wohnen, pendeln pro Tag in die Bundeshauptstadt ein – viele davon, etwa 70 Prozent, mit dem Auto. Obwohl in der Stadt selbst die KFZ-Nutzung deutlich sinkt, da innerstädtisch immer öfter der öffentliche Verkehr und das Rad genutzt oder die Wege ganz einfach zu Fuß zurückgelegt werden, verbleibt jedoch ein hoher KFZ-Anteil. Dieser kann langfristig nur dann reduziert werden, wenn entsprechend attraktive Alternativen für PendlerInnen angeboten werden. Hierzu bedarf es aber einer bundesländerübergreifenden Strategie und Zusammenarbeit, die sich in der Praxis leider oft als sehr schwierig herausstellt. Es bestehen hier noch einige Verbesserungspotenziale.



Quelle: ÖROK: Regionalprognosen

Verschärft wird dieses Problem dadurch, dass nicht nur Wien wächst sondern auch die ganze Region rund um Wien (sogar ein bisschen schneller als Wien selbst).

Es wird enger werden – auf allen Stadteinfahrten und in den Öffis in Wien. Handeln alleine in der Stadt reicht nicht mehr. Durchschlagskräftige regionale Ansätze sind dringend erforderlich.